Oberweser-Flusskonferenz ein großer Erfolg

3 Bundesländer und 7 Anrainer-Landkreise unterzeichnen die Oberwesererklärung

Hameln. Über 220 Teilnehmer aus Institutionen und Kommunen verfolgten am Freitag, dem 11.11.2016 die hochkarätig besetzte Oberweser-Flusskonferenz im Weserberglandzentrum in Hameln. Unter dem Thema „Mehr Flussnatur im Einklang mit Naturtourismus“ hatte der Initiativkreis Oberweser die Umweltminister der 3 angrenzenden Bundesländer und führende Ministerialbeamte des Bundesverkehrs- und des Bundesumweltministeriums eingeladen, die neu entstandenen Spielräume an der Bundeswasserstraße für eine mehr ökologische Entwicklung gemeinsam mit der Region voranzubringen. Die Atmosphäre zwischen den Akteuren auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene war konstruktiv, so dass die Umsetzung für eine ökologische Weiterentwicklung der Weser unter Beibehaltung von Schifffahrt in den nächsten Jahren gute Voraussetzungen findet.

Der Initiativkreis, bestehend aus Vertretern der Hochschule OWL in Höxter, dem Zukunftszentrum Holzminden-Höxter, dem BUND in Niedersachsen, dem Auenökologischen Zentrum Burg Lenzen, der Stiftung für die Natur Ravensberg, der Bezirkskonferenz Naturschutz OWL und anderen, hatte zu der Konferenz eingeladen. Hintergrund ist zum einen die Neuaufteilung des Bundeswasserstraßennetzes in ein Haupt- und Nebennetz, wobei die Oberweser mit z.T. derzeit nur 3 Frachtschiffsbewegungen pro Jahr in der Kategorie 7 von 7 gelandet ist: „Bundeswasserstraße mit überwiegend touristischer Bedeutung“. Zum anderen drängeln die Termine der EU-Wasserrahmenrichtlinie zur Herstellung eines „guten ökologischen Zustands“ erheblich. „Den 1. Termin hat die Oberweser im Windschatten der Salzdiskussion und im Überschneidungsbereich von Bundes- und Länderkompetenzen gründlich verpasst“, stellte Karsten Otte von der Bezirkskonferenz Naturschutz OWL in seiner Begrüßung fest.

Kilometerlange Steinschüttungen und eine karge Abflussrinne sind somit auch nicht das, was die Bundesverkehrs- und das Bundesumweltministerium mit ihrem aktuellen Programm „Blaues Band Deutschland“ an den Bundeswasserstraßen erreichen wollen, sondern mehr natürliche Lebensräume, Flusssynamik und nachhaltige Erlebbarkeit für Anwohner und Touristen. Reinhard Klingen, Abteilungsleiter Wasserstraßen im Bundesverkehrsministerium stellt klar, dass der Bund die Unterhaltungsintensität am Nebennetz, zu dem auch die Oberweser zählt, verringern muss, um die große finanzielle Aufgabe der Ertüchtigung des Hauptnetzes erreichen zu können. Er begrüßte diese eindrucksvolle regionale Initiative zur Oberweser ausdrücklich.

Unterstützt wurde diese Sichtweise durch Alfred Walter vom Bundesumweltministerium. Derzeit ist eine Kabinettsvorlage erarbeitet worden, die in allernächster Zeit beschlossen werden soll, um das „Blaue Band“¹ auch formal und mit gesetzlichen Anpassungen aus der Taufe zu heben. „Damit werden dann auch die offenen Kompetenzfragen geklärt, welche Aufgaben der Bund und welche die Länder übernehmen – sozusagen regierungsamtlich festgestellt“, meinte Walter. Zudem erhält die hochmotivierte Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes auch die Kompetenz zur Umsetzung ökologischer Maßnahmen an der Weser und anderen Bundeswasserstraßen.

Ein eindeutiges Bekenntnis zur Renaturierung der Oberweser lieferten auch die 3 Bundesländer Niedersachsen, NRW und Hessen ab. Prominentester Redner war der niedersächsische Umweltminister Stefan Wenzel, der auf das nagelneue Aktionsprogramm niedersächsische

¹ Das Bundesprogramm „Blaues Band“ konkretisiert die gesellschaftlichen Aufgaben von Wasserstraßen des zukünftigen Nebennetzes und stellt entsprechende Fördermittel für Renaturierungsmaßnahmen zur Verfügung

Gewässerlandschaften mit umfangreichen Fördermöglichkeiten hinwies. NRW-Umweltstaatssekretär Peter Knitsch begrüßte die Initiative ebenso wie der hessischer Ministerialbeamte Dr. Stephan v. Keitz. NRW habe mit über 80 Millionen € pro Jahr einen der größten „Töpfe“ für Gewässerrenaturierung in Deutschland, meinte Peter Knitsch. „Kein sinnvolles Projekt an der Oberweser wird an Kompetenzfragen scheitern“ versicherte er der Versammlung.

Nach einer umfangreichen Podiumsdiskussion mit den Landräten Tjark Bartels (Hameln) und Friedhelm Spieker (Höxter), sowie Petra Wegener vom Weserberglandtourismus, Detlef Aster von der WSV, Birgit Rehsies von der Bezirksregierung Detmold, Anne Rickmeyer vom nds. NLWKN, Jürgen Lohmann vom Arbeitgeberverband Weserbergland und Jörg Nitsch, stellv. Bundes-Vorsitzender des BUND stand fest, dass eine Renaturierung der Oberweser für viele Bereiche, gerade auch die Tourismus-Wirtschaft eine Win-Win-Situation erzeugt. Die Diskutanten waren sich in der prinzipiellen Ausrichtung erstaunlich einig. Im Detail bleibt sicherlich zu klären, wie weit der Fluss renaturiert werden kann, um ausreichend Wassertiefe für die „Weiße Flotte“ an Passagiergastschiffen zu erhalten und gelegentliche Frachtpassagen zu ermöglichen.

Die Oberweser-Flusskonferenz gipfelte in der Unterzeichnung der „Oberweser-Erklärung“ die von allen angrenzenden Bundesländern und allen 4 ostwestfälisch-lippischen Anrainerkreisen (HX, LIP, HF, MI) und 3 niedersächsischen Landkreisen (HM, HOL, NOH) gezeichnet wurden. Mit dieser Erklärung bekennen sich alle Unterzeichner zur natürlicheren Entwicklung der Oberweser, zur Teilnahme an den bereitstehenden Fördermöglichkeiten und erklären ihre Bereitschaft zur Bildung einer länderübergreifenden Arbeitsgruppe, um modellhafte Möglichkeiten der Flussrenaturierung schon baldmöglichst umzusetzen.

Der „Initiativkreis Oberweser“ ist in hohem Maße zufrieden mit den Aussagen und Ergebnissen, mit der außerordentlich großen Teilnahme und dem positiven konstruktiven Klima während der Konferenz. Demnächst soll der ergebnisoffene Prozess fortgesetzt werden, und möglichst bald weitere „Renaturierungs-Trittsteine“ an der Oberweser in die Umsetzung gehen, wo dies bereits möglich ist.

(Karsten Otte, Sprecher der Bezirkskonferenz Naturschutz Ostwestfalen-Lippe)